

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Fortsetzung der Erläuterungen.
Autor: Barack, A. / Weikert, Johann Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichtig will he de Dœs' âpen mâ-
ken, âwer jüst de leste Ruck ver-
schêfd' üm: mit êns is de Dœs'
gans âpen, dat mui Wæ'r wêr
rût un nix d'r in! — Dat wêr 115.
'n Schreck'! He aber nich fûl,
in vullen Rønn d'r achter her un
rært in ênstô: „Up Kraiwar'n tô!“
As he nû nâ Kraiwarden kêrn,
wêr 't mui Wæ'r doch nich an- 120.
kam'n, sô foss he üm ôk achternâ
rært harr. Do gungen ôk de an-
nern Kraiwarders lôs, de ên nâ
disse Kant, de anner nâ de an-
ner Sit, un rêpen: „Up Krai- 125.
war'n tô! up Kraiwar'n tô!“
Man nûms lett sick gærn wat
seggen un kommandêren, un vœr
allen 't mui Wær nich; dat kummt,
wenn 't üm lüst', un geit, wenn 't 130.
üm lüst', un is lun'sk un êgen-
sinnig as 'n mui Wicht, nâ de all
jung Kerls frêt.

Nâ acht Dag' kêmt âwerst doch!
do freud'n sick de Kraiwarders, 135.
dat se nich ümsünst rönnt un
rært harrn, un sæ'n, wenn 't mal
wedder sô kêrn, wull'n se bäter
uppassen.

Jever.

K. Strackerjan. *)

Ruckêrlâ versicht ər 'ş: di Sehacht'l
is auf **â** m ôl ganz uff'n, — 'raus is
dæs schœnâ Wâtter unn **kâ** bißlâ
mêr drinn! — Dô is ər ôber doch
nét schlâcht derschrock'n. A'r ôber,
nét faul, in voll'n Rénnâ dərhintər
hâr unn brüllt in **ânâ** wäck: „Auf
Ummərşadt zu!“ Wie ər nu nôch
Ummərşadt kümmt, wâr mei schœ
Wâtter halt doch nét âgækummâ, so
sêr ər â' hintər drei geblêkt hot.
Do mach'n sich nu di annern Um-
mərşadter auf, dər **ânâ** nôch **dârá**,
dər annərə nôch dər annern Seit'n,
unn schrei'n: „Auf Ummərşadt zu!
auf Ummərşadt zu!“ Doch lêßt sich
kâ Ménsch gárn wos sôg unn kum-
mádier, am wéngst'n dæs schœnâ
Wâtter: dës kümmt, wenn's 'n g'féllt,
unn gétt, wenn's 'n g'féllt, unn is
gâr absênât unn **êg**sinnisch wie
â schœn's **Mádlâ**, üm die allē jungē
Borsch âhalt'n.

Acht Tôg dərnoch kümmt's ôber
doch noch! Dô fræn sich halt un-
nerâ Ummərşadtər, deß sê doch
nét ümâsünst gëlöff'n senn unn ge-
schrien hamm; unn si sôg'n, wenn's
widdər âmôl sô gétt, nô woll'n sê scho
beßər auffass. Der Herausgeber.

Fortsetzung der Erläuterungen.

Koburger Mundart. 2) *Járnâ*, verdoppelte Dativendung; s. 192, 30 und unten
Z. 20, 66, 97. 3) *dâr deß*, Verstärkung des Pron. relat.; s. 190, 5.

8) *in ânâ wäck*, in Einem (Zuge, Striche) weg, ununterbrochen, wie niederd. *in
ênstô*; auch Z. 116. 9) *gangâ*, gegangen. Die Koburger Stadtmundart kennt
nur noch wenige Part. ohne *ge-* (*kummâ*, *wor'n*; s. S. 226 ff.); einige mehr
hat die Dorfmundart (*funná*, *bracht*, *blieb'm*).

14) *'nausgējōg*, hinausjagen. Ueber das *ge-* beim Inf. s. I, 123, 143. II, 79, 12.

*) Nach des Verfassers Zeitschrift „Der Gesellschafter. Oldenburgischer Haus-
kalender auf 1856“; S. 69 f.

hintər di Schlōt'n. Ganz vûrsichti' will ər ēiz di Dûs'n af- 115. mach'n; ôbər grād mit d'n letz'n Ruckər vørsicht ər's, di Dûs'ngèit ganz âf, und dəs gout Wêtər rump'lt 'raus und dərvõ. — Dén Schreck'n! Er ôbər nît faul, rennt 120. dərhintər hēr und schreit: „Af Vorrá zou!“ Wêi ər ôbər nâuch Vorrá kummá is, war dəs gout Wêtər no'ni' ^oakummá, su gout ər á' dərhintər hēr g'schrieá haut. 125. Dâu géngáá' di andərn Vorracher naus, di án'n dâu hî, di andərn dort hî, und schreiá: „Af Vorrá zou! af Vorrà zou!“

Ká Mensch läßt si' gèrn wos 130. sôg'ng und kommadêiərn, vor all'n ôbər dəs gout Wêtər nît; dös kummt, wenn 's 'n g'lust't, und gèit, wenn 's 'n g'lust't, und is su launi' und eig'ngsinni' wêi á' schôins Mádlá, nâuch dər 135. alli jungá Kerl tracht'n.

Nâuch ácht Tôg'ng is obər doch kummá! dâu hôb'm si' die Vorracher g'freit, daß s' nît umsunst g'schrieá hôb'm und g'loff'n senn, 140. und hôb'm g'sagt, wenn 's widər ámal sù kummt, woll'n si 's beßər mach'ng. Joh. Wölg. Weikert.

zuá!“ Wiə ər abər ná' Kréáwink'l kommə ist, ist dəs guət Wettər no' nêt â'kommə g'sei, so arg ər au' dähénno hēər g'schrieá hát. Uf dəs hai' gònt au' di andrə Kréáwink'lər 'naus, diə á'ánə dāhāi, di and're dērt hāi, und schreiá: „Uf Kréáwink'l zuá! uf Kréáwink'l zuá!“

Ká Mensch lât so gēorn ebbis sâgə und kommədîrá, âm ällərwēnikstə 's guət Wettər; dəs konnt, wenn 's əm g'lust't, und gât, wenn 's əm g'lust't, und ist so launig und ägəsinnig wie ə schô' Mádlə, dəs ällə Buəbá gēorn sêá.

Acht Dâg druf ist əs abər dô' kommə! Dâ hont sə diə Kré áwink'lər g'frait, daß sə nêt umsuſt g'schrieə hont und g'loffə sénd, und hont g'sait: „wenn 's abər wîdər əmal so konnt, dâ wêá mər beßər uf bassə.“

Dr. A. Barack.

190, 9. und vergl. unten Z. 45. 62. 67. 83; über den Wegfall der Endung s. I, 285, 1, 25 u. II, 72, 12; vgl. auch Z. 18. 19. 30. 43. 45. 71 etc.

25) *zəlättig*, d. i. *ze leb et age*, im ganzen Leben, wie *mälättig* (Närb. *málétta*, Z. 26), mein Lebtag, zu jeder Zeit; S. 285, 8.

38) *'rūmborç'ln*, herumfallen (S. 412, 9), bildlich herumgeworfen werden, sich herumtreiben, fränk. *'rumkug'ln*. 46) *Flürə*, *Flürá*, *Flürschütz*, Flurwächter, Feldhüter; S. 276, 28. — *Schëllich*, *Schël'ch*, m., Flussfahrzeug, Kahn; aus *Schältich* (von *schalten*, rudern) assimiliert. Schm. III, 322, 359. Reinw. II, 159.

47) *allé fort*, rasch fort; ein franz. Ueberrest (*allez*), neben welchem auch der auffordernde Zuruf *allong*, *allongs* (*allons*): vorwärts! gebraucht wird.

51) *əkrát*, *akərát*, *akrát*, Adj. und Adv., sorgfältig, genau; aus lat. *accurate*

- verderbt und an das begriffsverwandte gerade (*grôd*) sich anlehnend; z. B. *akrát* (*akrát*, *krát*) *nēt* neben *grôd nēt*, eine beliebte widersetzliche Weigerungsformel. Vgl. Z. 93: *akrát so gut*, eben so gut.
- 53) *Haantuch*, aus *Handtuch* assim.; auf dem Dorfe und in den untersten Schichten auch noch in der Stadt gebraucht die Kob. Mundart, wie die Nürnbg. und schwäb., dafür auch das, aus mhd. *twehele*, *twêlle* (später *Zwêhle*, niederd. *Quêhle*; engl. *towel*, franz. *touaille*, ital. *tovaglia* etc. vom ahd. *duahan*, mhd. *twahe*n, mundartl. noch *zwagen*, waschen), Tuch, Handtuch, umgebildete *Handzwëlln*, *Hãzwëlln*, *Handquëlln*. Vgl. Zeitschr. II, 192, 18. Schm. IV, 303 f. Stalder, II, 483. Diez, rom. Wbch. 350. 67) *därzeln*, erzählen, wie Z. 99; vgl. Zeitschr. I, 123 u. II, 75, 13. 73) *därfür*, dafür; Zeitschr. I, 124. und unten Z. 81. 115. 133. 75) *när*, nur; Zeitschr. I, 131, 5. 259. II, 401, 9.
- 88) *das Schreibens*, vorzugsweise ein von der Behörde ausgehendes oder an dieselbe gerichtetes Schreiben. 90) *schont*, neben *scho* (Z. 139), schon; S. 403, 26 und 404, 11. 96) *dārá*, d. i. derer (alt *dero*, als Dat. Fem. Sing. und Gen. Plur.), dieser, wie *dená* f. denen, spätere, durch Verdoppeln der Endung erweiterte Formen zur Verstärkung (vgl. ihnen, ihrer, ihro, unserer etc. mit mhd. *in*, *ir*, *unser*), worüber S. 192, 30 u. 356 gesprochen worden. Schm. §. 746 ff. Hahn, nhd. Gr. 98 ff. 100) *Häg*, niederd. *Hagen*, m., Hag, Hecke; Ztschr. I, 299, 2, 9.
- 105) *haltich*, *halt* (Z. 119. 134) s. Zeitschr. I, 274, 9 u. 292, 36. Weinb. Wbch. 32.
- 110) *pumálá*, *pomálá*, allmählig, langsam; ein von Osten her eingedrungenes Wort (böhm. poln. russ. *pomalü*, aus *po*, nach, und *malü*, wenig), das scherzweise auch in *pomade*, *pomadig*, gemächlich (Reinw. II, 98. Cast. 92. Weinb. Wbch. 72. Stud. Id. 36) entstellt wurde und wol auch dem Subst. *Pomade* zu Grunde liegt, wobei aus dem Begriffe des Gemächlichen der des Gleichgültigen, Geringfügigen sich entwickelte.
- 120) *black'n*, blöken, schreien (von Menschen, Rindern, Schafen); Ztschr. II, 75, 6 u. 135.
- 130) *absänät*, *absonät*, aus lat. *obstinatus*, beharrlich, hartnäckig, umgebildet und (etwa durch Anlehnung an „absondern“) aus der Bedeutung „eigensinnig“ auch in die v. „sonderlich, schwer zu befriedigen, heikel (I, 293, 36)“ übergegangen.
- Nürnberg. Mundart. 12) *varkummá*, verkommen, vergehen, verderben. Zeitschr. I, 288, 10. 51) *Hirschähöitar*, ehemals (in Nürnberg) der markgräfl. Forstwart; noch jetzt im Volke der Flurwächter (schwäb. und schweiz. *Bannwart* = *Bannwart*). 60) *Gemper*, m., Nase, scherzhaft, namentlich eine grosse Nase. 79) *Häft'n*, m., Haufen. Einschaltung des *t* (nach *f*): Schm. §. 681.
- 106) *schöig'ln*, schielen; Kob. *schick'ln*; mhd. *schilhen*. Schm. III, 352.
- 114) *Schlöt'n*, Schilfrohr; s. oben, S. 392, 43. 124) *noni*, noch nicht; Ztschr. II, 186, 20.
- Schwäbische Mundart. 1) *wuast* (ahd. *wuosti*, vgl. lat. *vastus*), ungeordnet, verworren; unangebaut, öde; von widrigem Anblick, garstig, hässlich. Weig. Syn. Nr. 1185. Zarneke zu Br. Narrensch. S. 407. Schm. IV, 193. Stldr. II, 461. Tobler 452. — 2) *g'sei*, *g'si*, aus altem *gesin*, *gesein* (Hahn, nhd. Gr. 133), Ptc. Prät. von *sein*, neben *gewesen* und *gewest*. Ztschr. II, 112 und 177, 1. Vergl. unten Z. 89. — *gotzik*, gottes einzig, ureinzig; Zeitschr. I, 135, 4 und vergl. dazu noch das schweiz. *allgozsamm*, alle mit einander, in Ruff's Etter Heini, V. 589 (S. 206) und Adam und Eva, V. 1080 — Das *g* ist in der oberschwäb. Mundart immer ein reiner Schlaglaut, nie aspiriert (= *g'*); s. oben, S. 110 in Rapp's grammat. Uebersicht, wohin wir hier überhaupt zur Erläuterung der schwäbischen Laute und Formen verweisen.
- 5) *bliba*, geblieben; Part. ohne *ge-* vor stummem Cons. (Zeitschr. I, 256 ff.); vgl. Z. 36. 37. 99 u. a. mit 2 15. 28. 31 ff., auch Zeitschr. I, 135, 7; darnach dürfte die Bemerkung auf S. 111, Z. 3 v. u. zu berichtigen sein.
- 28) *zimmə*, *zēmə*, zusammen; I, 135, 6.
- 34) *nents*, auch *nūits*, *nōits*, *nuinz*, *nunz*, *neut* etc. (vgl. ahd. *nio-wihtes*), nichts. Schm. II, 674. 93) *Hairlb*, d. i. Herrlein, vorzugsweise der Pfarrer (bei den Katholiken). Schmid, 275. Tobler, 264. Schm. II, 230.
- 97) *hælinge*, mhd. *hælinge*, verholen, heimlich. Schmid, 272.
- 104) *dēāza*, jenseits. schliesst sich an die oben, S. 139, besprochenen Formen an.
- 109) *vægrāta*, d. i. vergerathen, missrathen.